

Nüchtern abwägen

Zu: „Rotmilane und andere Störer“, FR-Tagesthema vom 17. Dezember

Kein Zweifel, das Artensterben ist dramatisch. Es besteht eindeutig Handlungsbedarf. Die Ursachen sind vielfältig. Der Klimawandel hat daran erheblichen Anteil. Um eine populäre bedrohte Tierart zu nennen: Eisbären. Die zunehmenden Waldbrände richten regelrechte Massaker in der Tierwelt an.

Wenn man verstanden hat, dass man *jetzt* handeln muss, um noch halbwegs den Klimawandel einzudämmen, ergibt sich daraus kein Freibrief, alle Aspekte des Artenschutzes zu ignorieren. Aber man muss nüchtern abwägen. Es sterben mehr Vögel an Glasfassaden als an Windrädern. Die Windräder sind neben der Photovoltaik aber die unverzichtbare Basis einer klimaverträglichen Energieversorgung. Es ist grundsätzlich richtig, wenn man Barrieren, die den Ausbau der Windkraft blockieren, auf ein vernünftiges Maß abbaut. Nichts zu tun oder zu zögerlich zu handeln, wird dramatischere Folgen für den Wald, die Landwirtschaft und uns selbst haben sowie das Artensterben noch begünstigen.

Ein nächster Punkt des Artikels betrifft die Forderungen nach wirtschaftlichen Kompensationen beim Ausstieg aus der Braunkohleförderung und -verstromung. Hier sollte man bereit sein, die Chancen zu sehen. Der Kohleausstieg wird zwangsläufig mit riesigen Investitionen beim Ausbau der erneuerbaren Energien verbunden sein. Die zu sanierenden Tagebauareale bieten sich für Projekte zur Erzeugung erneuerbarer Energien regelrecht an. Damit werden auch dort neue zukunftssichere Arbeitsplätze in großem Umfang entstehen. Das wird mit eindeutig positiven Auswirkungen auf die Wertschöpfung in den betroffenen Regionen verbunden sein. Jetzt solche Projekte konkret zu planen ist das Gebot der Stunde.

Gerhard Schuster, Kriftel

Heute nur geträumt

Zu: „Daimler zahlt Rekordbonus“, FR-Wirtschaft vom 16. Dezember

Rund 100 000 Daimler-Beschäftigte erhalten für dieses Jahr eine Ergebnisbeteiligung in Rekordhöhe von bis zu 6000 Euro. Davon kann in den Intensivstationen der Krankenhäuser nur geträumt werden.

Fritz Brehm, Frankfurt

ZUSCHRIFTEN ONLINE
Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Forum veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20211220



Frohe Weihnachten

Und vielen Dank an Sie für unzählige engagierte, mitunter auch streitbare Zuschriften, die dieses Forum erst zu dem machen, was es ist. Wir brauchen diese Debatten! FR

DPA



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

BRONSKIS WOCHE

Das Jahr 2021, das jetzt zu Ende geht, war alles andere als einfach. Vor allem wegen der Pandemie und ihren Folgen. Diese Auswirkungen kann man auch der heutigen Forum-Seite anmerken. Viele Menschen machen sich Sorgen wegen der Unversöhnlichkeit, mit der sich die Lager in der Impffrage gegenüberüberstehen. Es ist von Spaltung des Landes die Rede. Aber es gibt auch nachdenkliche Töne: Vielleicht steigern wir uns da in etwas hinein? Ist das zwingend? Ich habe Ihnen daher bewusst ein völlig konventionelles Weihnachtsfoto ausgesucht, um diese Seite zu schmücken, eines wie aus der „guten, alten Zeit“. Vielleicht färbt etwas von der Ruhe, die es ausstrahlt, auf die Widersacher ab. Wir könnten es übertragen, denn auch ohne diese Auseinandersetzung leidet unser Land momentan unter starkem Stress. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und allen, die Ihnen wichtig sind, schöne, friedliche Feiertage. Kommen Sie gut ins neue Jahr. Und natürlich: Bleiben Sie gesund! Ihr Bronski

Bilanz zum Jahresschluss

Zu: „Traurige Weihnacht“, FR-Titel vom 21. Dezember

Zunächst einmal danke ich für die gute Information im Jahr 2021 und hoffe, dass das im neuen Jahr so bleiben möge! Nachrichten, die mich am heftigsten erschreckten: natürlich die Konzentration russischer Truppen an der Grenze zur Ukraine verbunden mit den arroganten, menschenverachtenden Bemerkungen aus dem russischen Außenministerium! Hinzu kommen die kriminellen Aktionen aus Belarus, beginnend mit staatlicher Luftpiraterie. Man möchte meinen, gerade auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR sollte man aus dem Zweiten Weltkrieg gelernt haben! Nein, weit gefehlt, man ahmt dort die Politik Hitlers und Stalins nach!

Im eigenen Land erschrecken mich jene, die mit ihrem Verhalten gegen das Impfen die Corona-Probleme weiter verstärken und verlängern. Wenn man die Bilder aus Kassel gesehen hat, zweifelt man an den geistigen Fähigkeiten dieser Menschen! Vielleicht sollten Journalisten und Juristen das Thema „körperliche Unversehrtheit und Impfung“ nicht so hochhängen! Ich habe noch nie davon gehört, dass das zum Thema wurde, bevor ein gewünschter Auslandsflug mit Impfpflicht angetreten wurde! Ein Luxusproblem wird hier hochgespielt.

Und schon komme ich zur Titelzeile der Frankfurter Rundschau vom 21.12.2021: „Traurige Weihnacht“. Wieso denn das? Muss denn Weihnachten Hully Gully, Fernflug und Geschäftsrummel bedeuten? Ich finde die aktuelle, gebremste Geschäftigkeit herrlich und den Anlass angemessen!
Carsten Dietrich Brink, Gauting

Soziale Spaltung mit zerstörerischen Folgen

Zu: „Des Kanzlers Aufgabe“ und „Besser auf Faeser hören“, FR-Meinung vom 21. und 14. Dezember

Mit kühlem Kopf und Beharrlichkeit

Was sich da als harter Kern der Corona-Leugner*innen und Impfgegner*innen herauschält, ist geschichtlich betrachtet nichts anderes als der sich von Zeit zu Zeit immer wieder erneuernde Schub von wahnhaftem Irrationalismus, gepaart mit unerschütterlicher Selbstgewissheit. Nur unter dieser Einordnung ist das Phänomen nicht nur einigermaßen erklärbar, sondern auch politisch und gesellschaftlich zu bewältigen. Kühler Kopf und unachgiebige Beharrlichkeit werden gebraucht.

Es lohnt sich ein Blick in die Vergangenheit: Die letzte Welle dieser Art kam mit dem Baader-Meinhof-Komplex. In den USA gab es die Kommunistenhate der 50er Jahre. Ab 1933 ergab sich fast ein ganzes Volk rauschhaft Heilerwartungen; noch Anfang Mai 1945 endete der Zweifel am Endsieg mit standrechtlicher Erschießung. In der frühen Neuzeit fielen wohl Hunderttausende dem Hexenwahn zum Opfer. Im Mittelalter zogen sich blutig schlagende Geißler verzückt durch die Städte. Schon vorher waren Tausende bereit, als Kreuzritter in katastrophalem Marsch ins Morgenland einzufallen, um dort in Glaubensinbrunst Blut zu vergießen – Stoff für spätere genauso wahnhafte Islamisten. Am Ende stehen immer rauchende Trümmer und endloses Leid.

Solche Wellen von Irrationalität dürfen keinesfalls verwechselt werden mit revolutionären Prozessen der Vergangenheit, die zu

Aufklärung und unseren heutigen demokratisch verfassten Gesellschaften geführt haben – mit Gewaltenteilung und dem Primat der Wissenschaft. Leider aber leben wir noch immer nicht geschichtert in einem „Zeitalter der Aufklärung“ nach Kant. Dass es nur asymptotische Annäherung an die Wahrheit und keinen absoluten Wahrheitsanspruch geben kann, diese Erkenntnis überfordert offenbar immer noch einen gewissen Teil unserer Mitbürger*innen. Wir „Biedermänner“ sollten uns nicht von den Brandstiftern instrumentalisiert lassen.

Mittelfristig ändern ließe sich sicher einiges, wenn unsere Gesellschaft sich frei machen würde von den zerstörerischen Folgen der fortschreitenden sozialen Spaltung. Wachsende soziale Schieflage bereitet den Humus, auf dem Radikalismus gedeiht.

Ulrich Mohr, Hochstadt

Unbestreitbar hat sich die Szene radikalisiert

Stephan Hebel weist im Kommentar zu recht auf die Pranger- und Spalterfunktion von „Bild“ und „Bild am Sonntag“ hin. Deshalb ist es zumindest fahrlässig, wenn der neue Kanzler Olaf Scholz sich ausgerechnet dieses Medium aussucht, um davon zu sprechen, unsere Gesellschaft sei in Sachen Corona-Impfung nicht gespalten. Es ist ein Märchen, wenn er so argumentiert. Im Land ist unbestreitbar zu beobachten, dass sich die Querdenkerszene und die Coronaleugnerinnen und -leugner immer mehr radikalisieren. Innenministerin Nancy Faeser sollte

daher Gehör finden, vom gesamten Kabinett, wenn sie davor warnt, dass sich die bürgerlichen Demonstrationsteilnehmer viel zu wenig von jenen Radikalen abgrenzen, die nicht davor zurückschrecken, in „Spaziergängen“ vor die Privatwohnungen von Politikerinnen und Politikern zu ziehen, um Beschimpfungen und Bedrohungen zu verbreiten. Die gesamte Bundesregierung darf keinen Zweifel daran aufkommen lassen, dass Rechtsextremisten mit dem entschiedenen Handeln des Staates zu rechnen haben. Gerade der Bundeskanzler mit seiner Richtlinienkompetenz ist hier in der Pflicht.

In der Frage eines härteren Vorgehens gegen den Messenger-Dienst Telegram bin ich sowohl dafür, dass die bestehenden Gesetze konsequent angewandt werden, als auch für ein härteres Vorgehen gegen Telegram. Es stimmt, Telegram ist eines der wichtigsten, rücksichtslosesten und dissozialsten Vernetzungs- und Propagandamittel von rechtsextremen Verschwörungsideologen in Deutschland. Es ist notwendig, Telegram in der Bundesrepublik vollständig zu blockieren. Trotz aller Lippenbekenntnisse geht die Exekutive nach wie vor nicht mit der notwendigen Schärfe und Konsequenz gegen rechte Netzwerke vor. Telegram ist nichts anderes als der Hebel der Verschwörungserzähler, Corona-Leugner und Rechtsextremisten, um zu hetzen und schwerste Straftaten vorzubereiten.

Manfred Kirsch, Neuwied

Diskussion: frblog.de/spaltung-2